

Personal-Netz e.V. Treffen 2/2025 beim Frauenheim Wengern in Wetter/Ruhr

Bilder finden sich am Ende der Nachlese

„Es ist wichtig, dass wir die Perspektiven der Menschen mit Behinderung einnehmen und mit unserer eigenen Perspektive in Verbindung bringen. Denn Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“, sagt Nadine Somer, die die Gesamtleitung des Frauenheim Wengern innehat.

„Ein ehrliches, wertschätzendes und lösungsorientiertes Miteinander stellt einen wichtigen Schritt dar, um Vertrauen aufzubauen, Perspektiven zu erweitern und inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten durch betriebliche Lernphasen aktiv zu fördern.“, ergänzt Martina Bangert-Riemer, die als Integrationsassistentin in der Praxis zuhause ist.

Aufgrund der Urlaubszeiten und den Erledigungen, die dazu vorher notwendig sind, waren wir diesmal eine kleine Runde, was der Qualität des Austauschs keinerlei Abbruch tat. Im Gegenteil. Die Themen fokussierten sich und konkrete Fragen konnten konkret beantwortet werden.

Das Frauenheim Wengern, in welchem nicht nur Frauen leben, ist eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Inhalt des Treffens war es, mehr über die Organisation zu erfahren und praktische Beispiele aus dem Alltag und Umsetzung der Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt kennen zu lernen.

So erläuterte Sonja Breuker (Gruppenleitung Bereich Gartenbau innerhalb der WfMmB): *„Mut ist wie ein Garten voller Blumen, in dem wir gemeinsam neue Wege pflanzen. Auch wenn wir im geschützten Rahmen manchmal noch nicht alles genau wissen, begleitet uns die Stärke, zusammenzuarbeiten und den Willen, etwas zu verändern. Aus dieser Begleitung und unserem Mut können die schönsten Blüten entstehen.“*

Wie funktioniert das überhaupt, wie sehen die Rahmenbedingungen aus, welche Vereinbarungen und Verträge müssen geschlossen werden und wo liegen die Risiken – mehr aber noch, wo liegen die Potentiale und die Vorteile. Marius Dahlhaus berichtete zum Beispiel, dass in seinem Betrieb die Integration von Menschen mit Behinderung kein belastender, sondern im Gegenteil ein entlastender Faktor im Besonderen bei den anderen Mitarbeitenden ist. Aus einem Bericht der Iserlohrer Werkstätten wissen wir zum Beispiel auch, dass moderne Technologien, wie KI-Assistenzsysteme, auch Auswirkung auf die bestehenden Mitarbeitenden haben und zu mehr Effizienz verhelfen. Faktisch ein Gewinn für alle Beteiligten.

In diesem Rahmen berichtete Jennifer Klinge (Einrichtungsleitung Lutherhaus Bommern- Diakonie Mark-Ruhr Pflege und Wohnen gemeinnützige GmbH) aus der Praxis:

„Wir sind eher zufällig, durch das Engagement einer Leistungsberechtigten Dame, eine Kooperation mit dem Frauenheim eingegangen. Diese Dame ist mittlerweile ein geschätztes Mitglied unseres Teams und hat uns gelehrt, wie man sein eigenes Glück, in Dankbarkeit und Zufriedenheit, für die vielen kleinen Dinge im Leben findet, wenn man sie wieder schätzen lernt. Vor der ersten Zusammenarbeit waren viele Fragen zu einer künftigen Kooperation offen. Heute sind wir dankbar, für die gute Zusammenarbeit und freuen uns auf die Zukunft.“

Im Weiteren wurde über potentielle Arbeits- und Einsatzfelder gesprochen und da es konkrete Beispiele gab, haben wir auch damit einen guten praktischen Eindruck erhalten.

Ich würde es heute bei dieser Nachlese belassen und würde alle mit Interesse bitten, die Ansprechpartnerinnen vor Ort zu kontaktieren. Der erste Anlaufpunkt ist Frau Bangert-Riemert, Tel: 02335 910-9030 oder E-Mail: bangert-riemer@frauenheim-wengern.de

Wir bedanken uns sehr für den schönen Besuch, für das herzliche „Willkommen“ und für die ganzen Mühen, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgebracht haben. Es war ein tolles Treffen!

Wie besprochen: Die Folgenden Zahlen sind nur ein Bundesweiter Überblick und bezieht sich auf anerkannte Daten. Zahlen / Daten / Fakten zum Thema (Ende 2023 / 2024):

Menschen mit (anerkannter) Schwerbehinderung in Deutschland
7,862 Mio. (9,3 % der Bevölkerung; 84,7 M Einwohner gesamt)

Erwerbsfähige Schwerbehinderte (15–64 J.)
3,100 000 Personen (davon ~1,6 M zwischen 55–65 J.)

Menschen mit Behinderung in WfbM (Werkstätten für Menschen mit Behinderung)
insgesamt ~308 000 (260 000 im Arbeits-, 30 000 im Berufsbildungsbereich)

Außenarbeitsplätze (WfbM)
ca. 5 000 WfbM existieren; einzelne Werkstätten mit 60–80 Plätzen; landesweite Zahl nicht exakt

Inklusionsbetriebe:
rund 179 000 Betriebe insgesamt; Pflichtquote: mind. 5 % Behinderten-Beschäftigte

Unternehmen mit Nein zur Quote:
Über 46 000 Unternehmen beschäftigen keinen Schwerbehinderten

Kurzkommentare

Werkstattbeschäftigung: Etwa 308 000 Menschen sind in WfbM tätig – davon knapp 85 % im Arbeits-, 10 % im Berufsbildungsbereich

Außenarbeitsplätze: Es gibt keine zentrale Statistik für Gesamtzahl, aber WfbM bieten dezentral zahlreiche Außenplätze – Beispiele: 60–80 pro Einrichtung

Inklusionsbetriebe: Etwa 179 000 Betriebe sind rechtepflchtig, knapp 39 % erfüllen die 5 %-Quote; über 46 000 Arbeitgeber beschäftigen keinen Schwerbehinderten

Quellen: Rehadat-Statistik, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Bundesrechnungshof, KI-Kompass Inklusiv, Sozialpolitik Aktuell, Umsetzungsbegleitung BTHG, Aktion-Mensch, Handelsblatt Research Institute, Talentplus

Hier sind die aktuellen Eckdaten für den Ennepe-Ruhr-Kreis:

Menschen mit Schwerbehinderung (Grad ≥ 50)
47 855 Personen zum Stand 31.12.2021

Männer / Frauen 23 015 / 24 840 Personen

Grad der Behinderung geprüft (Anzahl Verfahren):
9 842 Verfahren im Jahr 2021

Außenarbeitsplätze: Weitere Daten hierzu sind nicht zentral verfügbar; es gibt keine umfassende Zahl über den gesamten Kreis.





